

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 20. September. Il Sacrificio interrotto, von Winter. Wir können nur unsere neuliche Meinung wiederholen, es ging nur alles noch eingespielter und in einander greifender. Signora Carolina Benelli war weniger befangen und ängstlich und gewann dadurch noch sehr. Es ist auffallend wie vorzüglich in dieser Oper die Abwechslung der Scenen und das was man die Gruppierung der Musikstücke nennen möchte, geordnet ist, gewiß trägt dies zum immer neuem hinreißenden Eindruck des Ganzen sehr viel bei. Wie schön contrastiren gleich Anfangs die Hymnen und Gebete der kindlich frommen Peruaner mit den leidenschaftlichen Aeußerungen Elvirens. In welchen reizenden Melodien vereinen sich dann die Friedensgesänge der Männer mit den zarten Gefühlen der Frauen. Diese Töne, diese Lieder erklingen seit 20 Jahren überall durch ganz Deutschland, sie sind dem Herzen abgelauscht. Allerliebste contrastiren nun die leichten komischen Scenen Pedrillo's und der schalkhaften Mädchen mit den ernstern, gefühlvollen. So etwas stört nicht etwa, es ist das frische Grün zwischen den Blumen, welches die Farbenglut dieser erst recht hervorhebt. Elvirens düsterer Sinn bildet den vortheilhaftesten Schatten für Myrha's reizende Unschuld und Liebe. Süßere Seelensprache findet man wohl selten als in Myrha's herrlichem Duett mit Murney und in ihrer Arie: „Quelle pupille tenere“ und doch würden sie einzeln noch lange nicht so wirken als hier, wo die kühne, tiefe, furchtbare Scene Mafferu's darauf folgt. Könnte nur Benincasa, der sie herrlich singt, hier seine natürliche Gutmüthigkeit, die überall durchblickt, etwas mehr verbergen! Meisterhaft ist das nächste Duett geschrieben, wo sich Myrha's Angst immer in den halbgebrochenen Mollaccorden ausdrückt, während Mafferu triumphirend sie beruhigt. Kein Gesang konnte in der nächsten Scene Elvirens und Mafferu's Bündniß bezeichnen, denn hier wäre nur Schatten und Finsterniß zusammen getreten. Herrlich ist der heilige vierstimmige Gesang im Tempel und tönt ernst und erhaben fort, in dem die einzelnen Stimmen der vielfach Bewegten, Wolken und Blitzen gleich über jenen reinen Aether hinfliegen. Das ganze Finale ist voll Feuer, Kraft und fester Charakterzeichnung, wie beklemmend ist Myrha's bebende Anklage, wie rührend Murney's Antwort!

Das große Terzett der drei tiefen Männerstim-

men im zweiten Akt ist ausgezeichnet schön und die Begleitung von Flöten, Fagott, Clarinette und Waldhorn ist sinnig und wirkungsvoll. Nach all diesem Ernst thut Pedrillo's Scene und der reizende dreistimmige Gesang der Mädchen unbeschreiblich wohl und doppelt schön erscheint nun Murney's große Scene, wo wir ihn als frommen stillergebnen Weisen kennen lernen. Dies: „che's mai la morte?“ ist der schönste Beweis, wie ernst und lieblich zugleich die Musik philosophiren kann. Die Declamation des Signor Benelli war hierbei sehr zu loben. Myrha's Hoffnungslied weckt mehr Schmerz, als keine Klage es würde. Das große Quintett darauf ist anerkanntes Meisterwerk. Einen hohen acht grandiosen Eindruck macht es bei dem letzten Finale, das stets die eine ausdrucksvolle Stelle der Instrumente, womit es beginnt, sich in den mannigfaltigsten Imitationen und Verkettungen durch das Ganze webt, die vielfachen Gefühle Aller, die treffliche leidenschaftliche Scene Myrha's, unterbrechen wohl bisweilen dies ernste Tongewebe, aber immer und immer klingt das alte Lied wieder durch und eint alles zum großen Ganzen, welches das Lieblingswerk des verehrten Meisters würdig beschließt. E.

Am 21. September. König Ingrid.

Am 23. — — Der Spieler. Schauspiel in 5 Akten, von Iffland. Herr Reinecke vom Ständischen Theater in Prag, gab bei seiner Durchreise den Lieutenant Stern als Gastrolle. Mit Theilnahme sah man den Sohn eines Künstlers, welcher den Schauspielern in Dresden und Leipzig als ausgezeichnete Darsteller und einsichtiger Regisseur stets unvergesslich bleiben wird.

Ein Herr E. Gärtner, welcher sich Churfürstl. Hessischer Professor der Tonkunst nannte, spielte im zweiten Akt eine Phantasie auf der Guitarre, und blies, wie der Anschlagzeitel besagte, ein Flötenconcert von Devienne ohne Instrument, indem er sich mit der Guitarre accompagnirte. Fertigkeit auf diesem so beschränkten Instrumente war ihm nicht abzusprechen, aber ohnerachtet mancher Sonderbarkeiten, die er darauf anbrachte; z. B. Spielen mit der linken Hand ohne Hülfe der rechten, Uebersetzen der letzteren über die erste u. s. w. war ein reiner Geschmack in seinem Spiele nicht zu finden. Jenes Blasen ohne Instrument bestand nun überdies in einem bloßen Pfeifen, welches aber ohnerachtet dieser poetischen Umschreibung bei wahrhaften Kunstfreunden keinen Beifall finden konnte.

Ankündigungen.

In der Fleckelnschen Buchhandlung zu Helmstädt ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Dr. A. F. Hurlebusch, Beiträge zur Civil- und Criminal-Gesetzgebung und Jurisprudenz, erstes und zweites Heft, gr. 8. geheftet 1 Thlr.

Da der erste Heft hauptsächlich Gegenstände des Sächsischen Criminalrechts umfaßt, und insbesondre mehrere Bemerkungen über den Entwurf des neuen Criminalgesetzbuches enthält; so kann die Erscheinung dieser Zeitschrift den Sächsischen Juristen nicht anders als willkommen seyn. Beide Hefte sind in der Arnoldischen Buchhandlung einzusehen.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Dienstag, den 7. October. Graf Benjowsky. Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.
Herr Wilhelmi — Stepanoff.

Donnerstag, den 9. October. Welche ist die Braut. Lustspiel in 5 Akten, von Frau von Weißenthurn.
Herr Wilhelmi — Nath Blümlin als letzte Gastrolle.

Luthers Büste

auf einem Fußgestelle sehr schön in gebranntem Gips dargestellt, über 12 Zoll hoch, ist in der Arnoldischen Buchhandlung für den äußerst blutigen Preis von 2 Thlr. zu bekommen.

In Voedsche's Buchhandlung in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Dresden bei Arnold) zu haben:
Döring, P. J., Entwurf der reinen Rhythmik. 4to
1817. 14 Gr.